

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 76 (1950)
Heft: 10

Artikel: Klassiker uf Schwizerdütsch
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-489130>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Klassiker auf Schwizerdütsch

Unsere Berufsbühnen bereiten für die nächste Saison eine große Ueberraschung vor. Es sollen nämlich einige Klassiker auf Schwizerdütsch aufgeführt werden.

Nach den Erfolgen von «Jedema» (Jedermann), «Pygmalion», «Eusis Städtli» (Our town), «Hurra e Bueb» (Hurra ein Junge), usw., glaubt man dem Publikum einen ins Schweizerdeutsche übersetzten Klassiker nicht mehr vorenthalten zu dürfen. So wird eine schon lange schmerzlich empfundene Lücke ausgefüllt.

Der Uebersetzer hat uns freundlich einige Kostproben zur Verfügung gestellt.

Die Räuber

Original:

Franz: Aber ist Euch auch wohl, Vafer? Ihr seht so blaß aus.

D. a. Moor: Ganz wohl mein Sohn, — was hattet du mir zu sagen?

Franz: Die Post ist angekommen — ein Brief von unserem Korrespondenten in Leipzig —

D. a. Moor (begierig): Nachrichten von meinem Sohne Karl? — — —

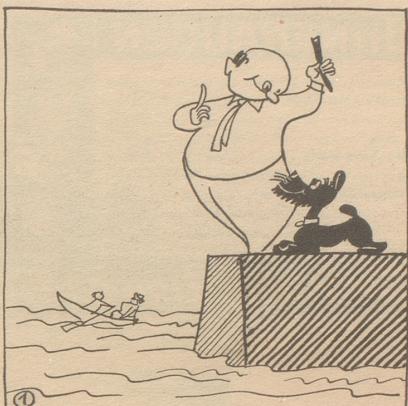
Ueberersetzung:

Franz: Isch dr jetz nümme schlächt, Bappe? Gseesch no so bleich uus.

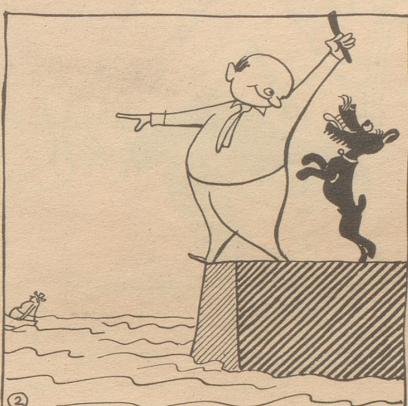
D. a. Moor: Vögliwool, min Liebe. Was häsch mr welle säge?

Franz: Poscht ich acho. n Brief vom Korrepondänt z Fraufeld —

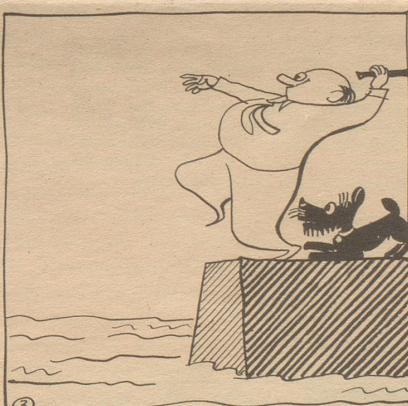
D. a. Moor (gwundrig): Bricht vom Kari? — — —



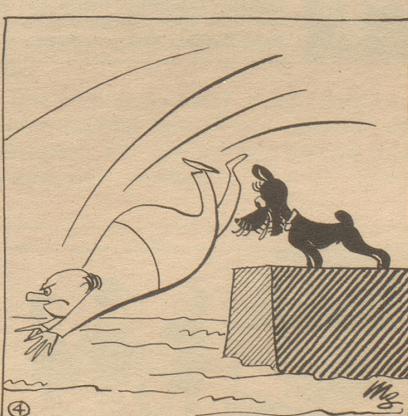
Ein!



Zweil



Dreil



— — — |

Torquato Tasso

Prinzessin: Du siehst mich lächelnd an, Eleonore, und siehst dich selber an, und lächelst wieder. Was hast du? Lass es deine Freundin wissen! Du scheinst bedenklich, doch du scheinst vergnügt.

Eleonore: Ja, meine Fürstin, mit Vergnügen seh' ich uns beide hier so ländlich ausgeschmückt. — — —

Frau Landammann: Du liegsch mich lächerig a, Lorli. Liegscht dich sälber a, und muescht grinse. Was häsch? Dyni Fründin isch e so gwundrig! Du bischt schints in Gedanke, aber doch guet uugleit.

Lorli: So isch es, Frau Landamme. Mit Vergnüge gseen ich eus zwo so püürlich aagleit. — — —

Wilhelm Tell

Friehhart: Wir passen auf umsonst. Es will sich niemand heranbegeben und dem Hut sein Reyerenz erzeigen. 's war doch sonst wie Jahrmarkt hier. Jetzt ist der ganze Anger wie verödet, seitdem der Popanz auf der Stange hängt. —

Leuthold: Nur schlechte Gesindel läßt sich sehn und schwingt uns zum Verdrieß die zerlumpten Mützen. Was rechte Leute sind, die machen lieber einen Umweg um den halben Flecken, eh sie den Rücken beugten vor 'nem Hut. — — —

Friehhart: Mr hocket da vergäbis. Kan Knoche wott dahere cho, dem Huet Salü und Adie säge. Suschi ischs wie anere Chilbi gsy. Jetz isch de Platz wie uugschtorbe, sitdem dä Chaib det obe hanget. — — —

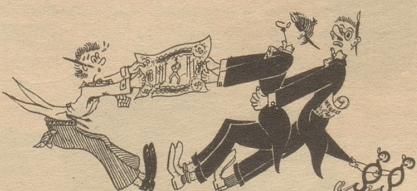
Leuthold: Nu cheibe Glünggi schtriled umeinand (oder: Nüd anders gseet me als säufuuli Hagle), ziend d Chappen ab eus zleid. Wer wäärschaft ischt und bodeschändig, dä sieched lieber um de halb Kanton schtaff Salü zsäge oder Tschau. — — —

Iphigenie auf Tauris

Iphigenie: Heraus in eure Schatten, rege Wipfel. — — —

Iphigenie: Use! — — —

(Weiter ist die Uebersetzung noch nicht gediehen.) FB



Einer unserer Preisgewinner befürchtet Obiges!

Splitter

Es gibt Leute, die sich von keiner Katastrophe so erschüttern lassen wie von der Tatsache, daß ihr Fussballclub das letzte Meisterschaftsspiel mit dem knappsten aller Resultate verloren hat.

+

Diejenigen, die sich über die Zukunft der Demokratie in Deutschland wegen den unzähligen Parteien Sorge machen, sollten sich überlegen, daß viele Parteien, die getrennt marschieren, immer noch besser sind als eine Partei, die vereint marschieren — läßt. hkst.

Aus dem Gerichtssaal

Frage des Gerichtspräsidenten an die geschiedene Frau: «Was war Ihr Mann?»

Antwort: «Er war jähzornig.» —

+

Der Angeklagte bei seiner Selbstverteidigung: «Es kam dann der Bericht, daß mein Geldgeber kein Geld gebe.» PS

Lieber Nebi!

Ein blutjunger Fotoamateur kommt ins Fachgeschäft und fragt nach seinem Film, den er vor einiger Zeit zum Entwickeln gebracht hat. Ich übergebe ihm die Bilder; da reißt er die Augen auf und sagt: «Ja, aber die sind ja alle verwackelt!» Ich erkläre ihm, er müsse in Zukunft die Camera ruhiger halten. Da keucht er mit unterdrückter Wut hervor: «Das glaube ich nicht, Sie haben während dem Entwickeln mit dem Trog gewackelt!» Willi